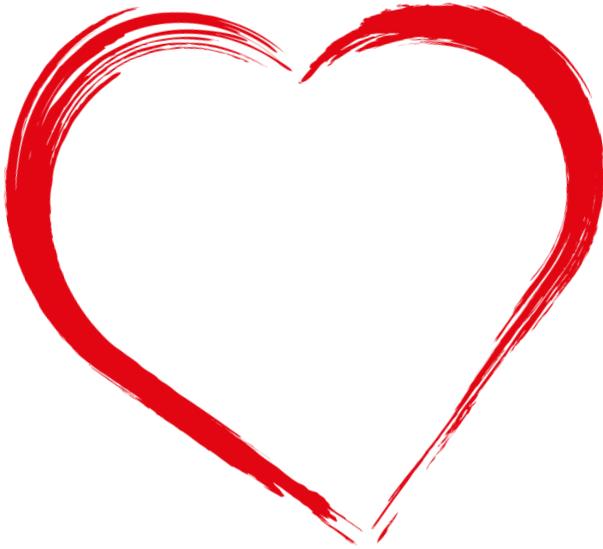


22. Heidelberger Pflegekongress Onkologie



The Heart of Oncology Nursing



Programm

Unter Schirmherrschaft von:

Begrüßung / Grußworte	E. Reisch / D. Jäger	02
	K. Paradies / B. Lebert	04
Veranstalter		07
Anerkennung / Präsentationen		08
Kongress App / Organisation		09
Musikalische Begleitung		10
Ziele des 22. Heidelberger Pflegekongress Onkologie		11
Programm	Montag, den 26. Juni	12
	Dienstag, den 27. Juni	13
Ausstellung im Foyer		14
Vorträge am Montag, 26. Juni	Alrun Sensmeyer	15
	Max Lotter	16
	Katarzyna Dolecka-Grubic	18
	Bianca Reinhardt	20
	Jörn Gattermann	21
	World Cafe	22
Vorträge am Dienstag, 27. Juni	Marion Bauer	25
	Deutschlands Onko-Team	26
	Axel Doll	30
	Anke Jähnke	31
	Mirko Laux	32
	Najib Ben Taher	33
	Cordula Hübner	34
16. Meistertag der onkologischen Pflege	Programm	36
Vorträge	Eva Klein	38
	Samuel Hammerich	39
	Lea Rauschenberger	40
	Rebekka Wurster	41
	Paula Rogge	42
	Lena Maas	43
	Danjiela Rokvic	44
	Lilli Sommer	45
	Tanja Wagner	46

Edgar Reisch

Pflegedirektor am Universitätsklinikum Heidelberg

Geschäftsführer der Akademie für Gesundheitsberufe
Heidelberg



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Damen und Herren,

das Universitätsklinikum Heidelberg und die Akademie für Gesundheitsberufe Heidelberg begrüßen Sie zum 22. Heidelberger Pflegekongress Onkologie sehr herzlich. Wir freuen uns sehr, dass der Kongress wieder in gewohnter Form, also in Präsenz im Kommunikationszentrum des Deutschen Krebsforschungszentrums stattfindet.

Das Thema des Kongresses "The Heart of Oncology Nursing" widmet sich den vielfältigen Facetten und Tätigkeitsfeldern der Onkologischen Pflege. In den Vorträgen an den ersten beiden Tagen wird aufgezeigt wie vielseitig, anspruchsvoll aber auch reizvoll die Arbeit in der Onkologischen Pflege ist. Außerdem findet eine Preisverleihung der Konferenz Onkologischer Kranken- und Kinderkrankenpflege (KOK) und dem Krebsverband Baden-Württemberg e.V. statt, mit der die Arbeit und das Engagement eines onkologischen Teams gewürdigt wird. Wir können gespannt sein, wer Deutschlands Onko-Team 2023 wird.

Mit dem 16. Heidelberger Meistertag der onkologischen Pflege schließt der Kongress ab. Hier präsentieren die Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung Onkologie am Universitätsklinikum Heidelberg ihre Abschlussarbeiten und bekommen am Ende ihre Zeugnisse überreicht. Seien Sie neugierig auf die Themen, mit denen sich die Absolventinnen und Absolventen beschäftigt haben.

Neben der Beschäftigung mit fachlichen Themen bietet der Kongress die Möglichkeit des persönlichen Gesprächs mit und des Wiedersehens oder auch Kennenlernens von Kolleginnen und Kollegen. Dazu bietet sich insbesondere das „Event im Park“ mit Live-Musik an einem besonderen Ort, dem Wolfsbrunnen, an.



Prof. Dr. med. Dirk Jäger

Direktor Medizinische Onkologie

Nationales Centrum für Tumorerkrankungen
Heidelberg (NCT)



Grußworte zum 22. Heidelberger Pflegekongress Onkologie

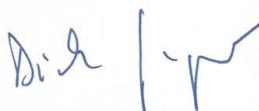
„The Heart of Oncology Nursing“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die optimale Versorgung von onkologischen Patienten unter den derzeitigen Rahmenbedingungen unseres Gesundheitswesens stellt immer größere Herausforderungen an alle Berufsgruppen dar. Zudem entwickelt sich die Onkologie rasch hin zu mehr individualisierten Behandlungskonzepten, was einen erheblichen Mehraufwand im Bereich Diagnostik und Therapie bedeutet.

Unter diesen Rahmenbedingungen können wir den Bedürfnissen unserer Patienten nur gerecht werden, indem wir uns berufsübergreifend wesentlich enger abstimmen und als ein Team verstehen. Das bedeutet ein Stück weit die traditionellen Rollenbilder aufzugeben und gemeinsam die Verantwortung für eine möglichst optimale Versorgung von unseren Patienten zu übernehmen. Dabei müssen wir alle offen für wissenschaftliche Fragen sein, die die Onkologie Stück für Stück weiterentwickeln helfen.

Ich begrüße Sie Alle herzlich und wünsche eine sehr fruchtbare interaktive Zeit.



Kerstin Paradies

Vorstandssprecherin der KOK
Konferenz der Onkologischen Kranken-
und Kinderkrankenpflege
Deutsche Krebsgesellschaft e.V.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Gäste,

vielleicht haben Sie noch den 35. Deutschen Krebskongress in Erinnerung, der im November 2022 in Berlin stattfand. Er stand unter dem Motto "Schnittstellen zwischen Innovation und Versorgung verbessern". Hier war die Onkologische Pflege in der Programmgestaltung durch die KOK vertreten. Viele Kollegen aus dem stationären und ambulanten onkologischen Bereich nutzten die Gelegenheit den Kongress zu besuchen.

Schon ein halbes Jahr später darf ich Sie zu einem weiteren großen Kongress einladen, der am 26. und 27. Juni in Heidelberg stattfindet, zum 22. Heidelberger Pflegekongress Onkologie unter dem Motto „The Heart of Oncology Nursing“! Dieser Kongress findet bereits zum 22. mal unter Leitung von Burkhard Lebert und seinem Team statt.

Das Programm bietet für Jeden etwas ...für die Pflege von Pflege! Es ist ein sehr spannendes Programm mit exzellenten Speakern und selbstverständlich kommt auch der kollegiale Austausch nicht zu kurz. Bleiben Sie neugierig ...

Ich würde mich im Namen des KOK-Vorstandes und in meinem persönlichen Namen freuen, Sie alle in Heidelberg begrüßen zu dürfen.

Bis bald

Ihre



Burkhard Lebert

Dipl. Pflege-und Gesundheitswissenschaftler

Leitung der Weiterbildung

Pflege des krebskranken,
chronisch-kranken Menschen



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

für diesen 22. Heidelberger Pflegekongress Onkologie habe ich ganz bewusst das Thema „The Heart of Oncology Nursing“ gewählt, da es darum gehen soll, warum wir Pflegende in diesem Fachbereich sind und was uns hier fesselt. Unsere Haltung, unsere Werte, unsere Einstellungen, damit auch unsere Kompetenzen und die Energie mit der wir Menschen mit einer Krebserkrankung begleiten und unterstützen.

Sehen Sie es mir nach, wenn ich hier etwas persönlich werde, denn dies wird für mich der letzte onkologische Kongress sein, den ich plane und durchführe, und das nach jetzt 30 Jahren Weiterbildungsleitung der onkologischen Weiterbildung. Also mich hat es in der Onkologie länger gehalten als gedacht. Für mich war diese Zeit eine ganz Besondere. Schon früh war ich beeindruckt, wie Menschen diese existenzbedrohende Erkrankung hinnehmen, wie sie die nach wie vor sehr belastenden Nebenwirkungen der Therapien ertragen, ihr Leben neu sortieren und auch manchmal mit nur kleinen Erfolgen leben lernen. Ich habe das Networking mit Menschen geliebt, die beruflich für eine qualitativ ansprechende Versorgung von Menschen mit einer Krebserkrankung eintreten und erlebte sehr direkt, wie engagiert und wertvoll die Selbsthilfebewegung für an Krebs erkrankte Menschen wirkt. Ja, es war eine sehr wertvolle und lehrreiche Zeit. Dafür möchte ich mich auch bei Ihnen herzlich bedanken. Ich wünsche Ihnen einen inspirierenden und motivierenden Kongress, so wie es für mich auch immer war.

Ihr



Schirmherren:

Prof. Dr. med. Dirk JÄGER
Medizinische Onkologie im Nationalen
Centrum für Tumorerkrankungen (NCT)



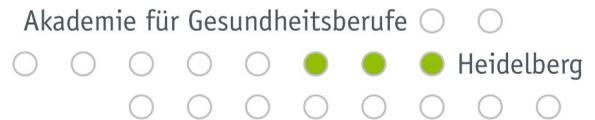
Kerstin PARADIES
Vorstandssprecherin der
Konferenz onkologischer Kranken- und
Kinderkrankenpflege (KOK) in der
Deutschen Krebsgesellschaft e.V.



Veranstalter:

Edgar REISCH
Pflegedirektor am Universitätsklinikum Heidelberg
Geschäftsführer der Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH

Frank STAWINSKI
M.A.; Akademieleiter der
Akademie für Gesundheitsberufe
Heidelberg gemeinnützige GmbH



Wissenschaftliche Leitung:

Burkhard LEBERT
Dipl. Pflege- und Gesundheitswissenschaftler
Leiter der Weiterbildung
„Pflege krebskranker, chronisch-kranker Menschen“

Teilnehmerorganisation:

Jutta AMBOS
Ambos Direkt
Kongresse, Seminare



Freiwillige Registrierung

Die Veranstaltung ist mit Punkten bewertet, die bei einer Eintragung zur/zum „Registrierten Gesundheits- und Krankenpfleger:in“ oder zur/zum „Registrierten Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger:in“ angerechnet werden.



Identnr. 20091570

Sie erhalten bei einer Teilnahme an zwei Tagen 10 Punkte und an drei Tagen 12 Punkte.

Präsentationen nochmals in Ruhe anschauen?

Soweit von den Referenten freigegeben und von diesen für die Veröffentlichung zugestimmt, werden die Präsentationen in der Woche nach dem Kongress in alphabetischer Reihenfolge auf die Homepage gestellt.

Sie finden diese auf der Homepage:

www.krebs.uni-hd.de

und hier im Ordner „Präsentationen“.

Ihre Zugangsdaten zu den Präsentationen sind:

Benutzername: 22.HPKO

Passwort: Heidelberg

Warum Sie diese Veranstaltung besuchen sollten?

Sie pflegen krebserkrankte Menschen und erhoffen sich folgenden Nutzen:

- Sie setzen sich mit der eigenen Haltung und Ihrem Berufsverständnis als Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Onkologie auseinander und reflektieren kritisch die Forderungen nach einer Offenherzigkeit Pflegenden in der heutigen Zeit.
- Sie nehmen exemplarisch die Situation eines jungen Mannes wahr, wie er die Erkrankung „Leukämie“ persönlich erlebt und verarbeitet hat und diskutieren dessen Botschaften an das Pflegepersonal.
- Sie tauschen sich mit Ihren Kollegen:Innen über Aufgabenfelder Pflegenden in der Onkologie aus und entdecken Veränderungen.
- Sie nehmen exemplarisch die Situation eines jungen Mannes wahr, wie er die Erkrankung „Leukämie“ persönlich erlebt und verarbeitet hat, und diskutieren dessen Botschaften an das Pflegepersonal.
- Sie erfassen die bedeutende Rolle von onkologisch Fachpflegenden im Hinblick auf die Sicherheit von an Krebs erkrankten Menschen im Rahmen ihrer stationären und ambulanten Behandlung.
- Sie betreiben Networking mit Pflegenden der Onkologie.
- Sie schätzen die Rolle der onkologischen Pflege im therapeutischen Team und ehren Deutschlands Onko-Team 2023.
- Sie nehmen den Sicherheitsbedarf von Angehörigen an Krebs erkrankter Menschen im Rahmen der SAPV wahr und reflektieren die eigene Rolle als pflegender Angehöriger eines an Krebs erkrankten Menschen.
- Sie frischen Ihre Motivation für die Betreuung und Pflege krebserkrankter Menschen und ihrer Familien auf und nehmen viele Anregungen für ihre Berufstätigkeit mit in die Praxis.
- Sie verspüren Stolz, als Pflegender von krebserkrankten Menschen tätig zu sein.
- Sie erleben (wieder) Heidelberg und verabschieden mich in meinen Ruhestand.

Vorsitz: Kathrin Spielvogel

10 Uhr Begrüßung

Kerstin Paradies, KOK
Edgar Reisch, UKHD
Prof. Ungerechts, NCT

10.30 Sichtbar, hörbar und fühlbar -
die onkologische Pflege wie sie uns am Herzen liegt

Alrun Sensmeyer
Hesseneck

"Land of Infusion"
- vom persönlichen Erleben einer Leukämie

Max Lotter
Stuttgart

12 Uhr Mittagspause

13 Uhr Onkologische Fachpflegende, die Schutzengel
und Feuerwehr von Menschen mit Krebs
im Rahmen der stationären Behandlung

K. Dolecka-Grubic
Mannheim

Onkologische Fachpflegende, die Schutzengel
und Feuerwehr für Menschen mit Krebs
im Rahmen der ambulanten Behandlung

Bianca Reinhardt
Heidelberg

14:30 Pause

15:45 WORLD CAFE
zu aktuellen Themen der onkologischen Themen

17 Uhr Ende des 1. Kongresstages

Alrun Sensmeyer

Fachkrankenschwester für Onkologie

Diplompflegewirtin



Sichtbar - hörbar - fühlbar -

die onkologische Pflege wie sie uns am Herzen liegt

Pflegen mit Herz, ein Herz haben für.....,- Aussagen, die wir in unserem Berufsleben bestimmt mehr als einmal in Unternehmensleitbildern und Broschüren oder auf Werbeplakaten für Gesundheitsaufgaben gelesen haben. Sind es Aufrufe mit Erfolgsgarantie oder doch leider auch zu oft genutzte Slogans für viele soziale Brennpunktaufgaben und eher nur gültig für ehrenamtlich Helfende? Herzensbildung und Großherzigkeit, das Herz am rechten Fleck haben - kann dies weltweite Symbol für meist innige Verbundenheit und Zuneigung auch eine stimmige, tragfähige und überzeugende Metapher sein für alles, was in unserem Beziehungs- und Berührungsbereich nicht in Worten ausgedrückt werden kann? Pflege im Jahr 2023 ist ein anstrengender Dienstleistungsberuf und ein anspruchsvolles wissenschaftliches Handwerk, zu dem eben mehr gehört als Zuständig sein und Gebraucht werden und Anteilnahme. In einem aufgabenorientierten Verrichtungsdenken zählen geschickte Hände, die die Infusion anhängen, bei der Mobilisation unterstützen, den Rücken einreiben. Personalbemessungsinstrumente bilden die zähl-, sicht- und - greifbaren Leistungskategorien ab. Herzenswärme spenden [in Fahrenheit oder Celcius ?!], Balsam für die Seele sein können und gleichzeitig keine Angst vor dem Phänomen der leeren Hände zu haben, Zuwendung und Einfühlungsvermögen – wie leben und gestalten wir diese psychosoziale Kompetenz im Spannungsfeld zwischen Gesundheitsökonomie und Anteilnahme? Gilt das Motto: Umsorgen kann nur ein menschliches Herz, versorgen kann auch ein Apparat?

Mit der Diagnose Krebs wird sich über Nacht das bisherige Leben verändern. Durchhaltevermögen, wenn man laut Statistik kaum noch eine Chance hat, man ist fassungslos, wenn die Lebensplanung aus den Fugen geraten ist. Überleben, weiterleben mit bzw. nach einer unheilvollen Diagnose, in diesem Beitrag werden ausgewählte Aspekte zu Essen hält Leib und Seele zusammen - aber mich kotzt trotzdem alles an Sein Gesäß am Bauch vor sich hertragen - Tabus ums stille Örtchen Venushügel und Jadestamm - Lust und Liebe auf dem Prüfstand Krankheitsbild und Körperbild - onkologische Radikalität hat ihren Preis. Lebenselixier Luft - wenn dem Lebenswillen die Puste ausgeht Ausgeliefert sein und bodenlose Angst haben - wie mit heiler Haut davon kommen



LEUKÄMIE? ICH, MIT 34? – FK!**

Das war der erste Gedanke, nach meiner Krebsdiagnose. Ich bin Max und im April 2021 hat sich mein komplettes Leben auf den Kopf gestellt. In diesem Podcast erzähle ich meinen Weg von der Diagnose bis zur letzten, stationären Behandlung. Ich will euch Mut machen, dem Krebs mit einem Roundhouse-Kick feierlich in seinen Arsch zu treten, will eurer Familie und Freund*innen sagen, was sie für euch tun können. Ich will aufklären, warum es so wichtig ist, sich bei der DKMS registrieren zu lassen – und warum Humor helfen kann, durch diese wahrscheinlich schwerste Zeit eures Lebens zu kommen. Alles, was ich erzähle, ist genau so passiert – aufgeschrieben in einem kleinen schwarzen Notizbuch, das mich durch ein Jahr regelmäßige Krankenhausaufenthalte begleitet hat.



LAND OF INFUSION



Land of Infusion gibt es zu hören in der ARD Audiothek und überall, wo es Podcasts gibt!

Max Lotter

Stellv. Programmchef
DASDING

SWR
Südwestrundfunk



Fünf Botschaften aus meiner Reise durch die Chemotherapie

„Krebs? Mit 34? Als Vegetarier und Nichtraucher? Na, danke für nichts“!

Die Diagnose Leukämie hat das Leben von Max Lotter im April 2021 ganz schön aus der Bahn geworfen. Im DASDING-Podcast "Land of infusion" erzählt er von seiner knapp einjährigen "Reise durch die Chemotherapie". In seinem Vortrag möchte er seine Erfahrungen der langen, stationären Aufenthalte teilen und allen Pflegenden fünf Botschaften für ihren Alltag mitgeben. Den Podcast finden Sie in der ARD Audiothek, auf Spotify und überall, wo es Podcasts gibt.

**Bianca Reinhardt**

Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie

Nationales Zentrum für Tumorerkrankungen (NCT)

Universitätsklinikum Heidelberg

Onkologische Fachpflegende - Schutzengel und Feuerwehr für Menschen mit Krebs im Rahmen der ambulanten Behandlung

Die ärztlichen- und pflegerischen Anforderungen an die Krebsversorgung nehmen in Deutschland in den letzten Jahren deutlich zu. Bestehende und v.a. neuere Therapien werden ausschließlich ambulant in Praxen oder größeren Zentren durchgeführt. Patienten möchten gut informiert und beraten werden, Verantwortung für ihren Therapieweg übernehmen und aktiv in Therapieentscheidungen miteingebunden werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Versorgungsstrukturen im onkologisch ambulanten Bereich weiter gestärkt und ausgebaut werden, damit Patientenkompetenz und Patientenautonomie erhalten und gelebt werden kann.

Die Rolle der Onkologische Fachpflegenden nimmt hier zunehmend eine wichtige Schlüsselrolle ein. Die Patient:innen müssen individueller behandelt und beraten werden, sowie frühzeitig an diverse interdisziplinäre Bereiche angebunden werden. Onkologisch Pflegende können hier mit ihrem geschulten Kompetenzprofil als Schutzengel und Feuerwehr im Behandlungsablauf fungieren. Durch gezielte Beratung bieten sie den Patient:innen Schutz und Sicherheit und sind im Notfall als erste am Einsatzort um in Krisensituationen besonnen zu reagieren und onkologische „Brände“ zu löschen.

An einigen Beispielen soll Ihnen der Vortrag zeigen, welche Schutz- und Retterfunktionen die onkologische Pflege im ambulanten Versorgungssektor einnehmen können. Durch die zusätzlich wichtige Säule der onkologischen Pflegeexpertise kann die onkologische Versorgung im Behandlungsprozess für Krebspatient:innen gewährleistet werden.

Jörn Gattermann

Diplom Berufspädagoge (Pflegerwissenschaft)

Bildungsakademie Gesundheit Nord

Klinikum Bremen Mitte



„Aktionsradius onkologisch Pflegender - Erweiterungsmöglichkeiten durch systemisches Denken“

Das Aufgabenprofil onkologisch Pflegender ist vielfältig. Häufig sind sie es, die „den Laden zusammenhalten“ und somit „systemisch“ tätig sind, ohne sich dieser Wirkung bewusst zu sein. Typische Beispiele hierfür sind: die Integration von Angehörigen, Netzwerkarbeit oder der professionelle Umgang mit Gefühlen in emotional belastenden Situationen.

Im Vortrag möchte ich Schritt für Schritt und unter Einbezug pflegepraktischer Beispiele entwickeln, was genau systemisches Denken beinhaltet: Was ist ein System? Welche Grundannahmen können auch für onkologisch Pflegende hilfreich sein? Wie können sie ggf. in schwierigen Situationen einen Perspektivwechsel anbahnen? Können sie sich Ansätze wie Genogrammarbeit, Hypothesenbildung oder zirkuläre Fragetechniken in ihrem Berufsalltag zunutze machen? Wie ist es möglich, anstelle einer Problemorientierung eine Lösungsorientierung zu entwickeln?

WORLD CAFE zu aktuellen Themen der onkologischen Pflege

Beim WORLD CAFE können Sie sich mit Kolleg:Innen in Kleingruppen zu bestimmten Themen austauschen. Es ist keine Moderation vorgesehen, sondern auf den Tischen liegen Fragen als Orientierung zum Austausch.



Folgende Themen sind angedacht:

- Pflegevisite
- Supportivmaßnahmen in der Praxis
- Angehörigenbetreuung
- Breast Care Nurse
- Digitalisierung in der Praxis
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Aufgaben akademisierter Pflegekräfte in der Onkologie
- Work Life Balance

Die Themen werden noch ergänzt um die Ergebnisse der Umfrage in der Kongress App.

Die Raumzuweisung erfolgt in der App. Die Stehtische im Foyer und im Seminarraum im 1. Obergeschoß stehen zur Verfügung und werden nummeriert. Über das Thema „Work Life Balance“ können Sie sich auf dem Vorplatz des Kommunikationszentrums austauschen.

Falls Sie Ergebnisse, Informationen, Anregungen oder weitergehende Impulse ins Auditorium geben möchten, notieren Sie sich hier rechts diese Aspekte und melden Sie sich dazu am Dienstag Vormittag.

Marion Bauer

Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie

Interdisziplinärer Konsil- und Visitedienst der
Onkologischen Pflege

Universitätsmedizin Mannheim

**„Onkologische Fachpflege - Taktgeber des therapeutischen onkologischen Teams?“**

Das therapeutisch onkologische Team, was ist das überhaupt? Wer gehört dazu? Welche Rolle fällt der onkologischen Fachpflege darin zu? Das sind die Fragen, die jede angehende Fachkraft für Onkologie sich vermutlich irgendwann einmal stellt.

Die ganzheitliche Versorgung onkologisch erkrankter Menschen, setzt multiprofessionelles und multidisziplinäres Arbeiten voraus. In zertifizierten Krebszentren ist die multiprofessionelle und multidisziplinäre Zusammenarbeit Voraussetzung, um das Zertifikat der DKG zu erhalten.

Jede onkologisch weitergebildete Fachkraft hat ihre eigenen Vorstellungen, wie die eigene Rolle in ihrem Bereich ausgefüllt werden muss. Erfahrungsgemäß gibt es hier ganz viele unterschiedliche Ausgangssituationen. Selbst in ein und derselben Klinik, kann es sein, dass die onkologische Fachpflege in vielen unterschiedlichen Versorgungssituationen unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen hat.

Wie immer im Leben, gibt es hier kein Patentrezept nach Schema F. Aber dass die onkologische Fachpflege eine zentrale Rolle in allen Phasen der Behandlung einnimmt und damit auch Konstante für die Patienten und unverzichtbarer Teil des multiprofessionellen Teams ist, steht außer Frage. Und auch in der Zusammenarbeit der Professionen und Disziplinen fungiert die onkologische Pflege als stetiger Ansprechpartner und Bindeglied. Und hier gilt, je besser die Zusammenarbeit aller Disziplinen und Professionen, desto höher ist die Qualität der Behandlung!



Asklepios Klinik Barmbek
Hamburg



Wir sind das beste Onko-Team 2023!



Klinikum Chemnitz



Chirurgische
Universitätsklinik
Heidelberg



Klinikum Ludwigshafen



Universitätsklinik
Münster



Universitätsklinikum
Magdeburg



Evangel. Lungenklinik Johannesstift
Diakonie Berlin



Brüderkrankenhaus St. Josef
Paderborn



Diakonie Klinikum Stuttgart



Sophien Hufeland Klinikum
Weimar



Filderklinik Stuttgart



Universitätsklinikum
Regensburg

Diakonissen-Stiftungs-
Krankenhaus Speyer



Dr. phil. Axel Doll

Bereichsleitung Lehre
Dipl. Pflegepädagoge
Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie

Zentrum für Palliativmedizin, Universitätsklinik Köln

**Welche Beratung brauchen Angehörige von Patient*innen der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung zur Stärkung ihres Sicherheitsgefühls?**

Einen geliebten Menschen in der letzten Lebensphase zu Hause zu begleiten, bringt eine Vielzahl an Herausforderungen und Verunsicherungen für Angehörige. Sie fühlen sich u.a. hinsichtlich der Symptominterpretation und des Symptommanagements unvorbereitet. Daher brauchen sie Beratung durch ambulante Palliativteams mit dem Ziel ihr Sicherheitsgefühl zu stärken und die häusliche Versorgung zu stabilisieren.

Im Rahmen meiner Doktorarbeit wurden sechs ambulante Palliativteams auf Hausbesuchen begleitet und deren Beratungsgespräche dokumentiert und analysiert. Aus den Ergebnissen wurde ein Modell „Management von Verunsicherung“ entwickelt. Zur Stärkung des Sicherheitsgefühls von Angehörigen nutzen ambulante Palliativteams vier verschiedene Strategien:

- 1.) Bestätigung wird durch rückversichernde Strategien vermittelt wie z.B. positives Feedback und Komplimente für nützliche Bewältigungs- und Selbstmanagementstrategien. Bestätigende Interventionen fördern das Bewusstsein für vorhandene Ressourcen und Kompetenzen.
- 2.) Befähigen wird durch ermutigende (empowernde) Strategien erreicht. Die Palliativteams schulen und befähigen sie dazu, mit Symptomen ihrer kranken Angehörigen so sicher wie möglich umzugehen. Dadurch erweitern sie deren Fürsorgefähigkeit.
- 3.) Durch Beschwichtigungen versuchen sie zu entlasten und die Verunsicherung zu reduzieren.
- 4.) Durch klare direktive Instruktionen streben sie an, ein sicheres Symptommanagement zu gewährleisten.

Anke Jähne

Dr. rer. cur., Pflege- und Gesundheitswissenschaftlerin

Pflegefachfrau für Onkologie, Pflegeexpertin APN

Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart



"Herzensangelegenheiten - was Pflegefachpersonen als pflegende Angehörige krebskranker Menschen erleben"

Angehörige sind wir alle, doch was wir als Angehörige erleben und wie wir handeln, kann sehr unterschiedlich sein. Im Zentrum des Vortrags stehen die forschungsgestützten Erkenntnisse zur Doppelrolle von Pflegefachpersonen, die zugleich pflegende Angehörige sind. Als professionell Pflegende verfügen sie über Fachwissen, pflegefachliche Kompetenzen und Kenntnisse zum Versorgungssystem. Als pflegende Angehörige sind sie persönlich betroffen. Somit kennen sie aus eigenem Erleben unterschiedliche Perspektiven der Gesundheitsversorgung.

Dieses Spannungsfeld als beruflich Pflegende und zugleich pflegende Angehörige wird erörtert:

Sind dies ‚zwei Paar Schuhe‘?

Was können wir als professionell Pflegende von ihren Erfahrungen lernen?

Wie können wir fachkundige, pflegende Angehörige unterstützen?

Mit dem Fokus auf die Pflege von krebskranken Menschen werden die Erkenntnisse in einem Modell gebündelt, das ihre Positionierung als pflegende Angehörige und zugleich Pflegefachperson im Versorgungskontext veranschaulicht.

Mirko Laux

Pflegepädagoge

Experte für Kindfulness

Frankfurt am Main



Ohne Schlamm kein Lotus

oder warum für mich Mitgefühl das Herz der onkologischen Pflege ist und bleibt.

Pflegende in der Onkologie erleben in ihrem Arbeitsalltag scheinbar permanent ein Spannungsfeld zwischen normativem Anspruch der individuellen Patientenorientierung und dem Erleben ökonomischer und gesellschaftlicher Zwänge im klinischen Alltag.

Weiterbildungscurricula und Erhebungsbögen für Zertifizierungen fordern weiter die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse, umfassende Begleitung, Beratung, Betreuung, wertschätzende Interaktion und Kommunikation mit Patient:innen, Angehörigen und Kolleg:innen.

Gleichzeitig haben wir, nicht erst seit Corona, eine extrem hohe Arbeitsdichte und wenig Personal, vom fehlenden Nachwuchs ganz zu schweigen.

Die Folge: Immer öfter agieren wir im „Alarmmodus“ statt im „Mitgefühlsmodus“. Und wenn wir noch Mitgefühl aufbringen, dann selten für uns selbst.

Im Vortrag von Mirko Laux, Pflegepädagoge und Experte für Kindfulness, zeigt er neben der bestehenden Problematik Wege auf, mit sich Selbst und Anderen mitfühlender umzugehen, auch in Stürmischen Zeiten.

Und mit dem Vergleich zur Lotusblüte macht er deutlich: „We all know that shit is incredible fertilizer“.

Najib Ben Taher

Pflegefachleitung für Chirurgie

Agaplesion Markus Krankenhaus Frankfurt



Motivation Pflegender in der Onkologie – Wie kann ich diese als Leitung hoch halten?

Im Zuge der Veränderungen im Gesundheitswesen und der Wandlung der Krankenhäuser in dienstleistungsorientierte Gesundheitszentren ändern sich auch die Anforderungen und das Selbstverständnis der einzelnen Professionen. Examiniertes Fachpersonal, zumal mit Zusatzqualifikationen, ist für die Betreiber schwer anzuwerben und muss deshalb unbedingt im Unternehmen gehalten werden. Um dies zu gewährleisten stellen sich folgende Fragen:

Was kann und will die Pflege zukünftig leisten?

Welche Aufgaben will die Pflege in einem sich veränderten Gesundheitssystem für sich beanspruchen?

Um das Fachpersonal motiviert zu halten ist es notwendig, die Aufgabenverteilungen im Krankenhaus neu zu definieren.

Der Weg des Markuskrankenhauses in Frankfurt soll hier aufgezeigt und diskutiert werden.

Cordula Hübner

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin für Onkologie

Stellv. Stationsleitung

Pädiatrische Onkologie

Universitätsklinikum Heidelberg



Motivation Pflegender in der Onkologie: (wie) kann man aus der sprudelnden „Quelle Patient“ Kraft schöpfen?

Wie hat sich in den letzten Jahren diese kostbare Quelle verändert, zu welchem Fluss ist sie geworden oder hat sich gar daraus ein ganz neuer See gebildet?

Genug der Bilder und Vergleiche: es wird in diesem Vortrag unter anderem um die Motivation Pflegender gehen, sich und ihre Arbeit in sozialen Medien zu präsentieren und Anerkennung für ihre Arbeit in Form von möglichst vielen “Likes” zu erhalten.

Betroffene wiederum nutzen dieses Medium gleichermaßen in ihrem Coping Prozess: Welchen Einfluss haben Postings auf das behandelnde Team?

Heraklit sagte vor knapp 2800 Jahren einst πάντα ῥεῖ - alles fließt (und nichts bleibt) - ein steter Wandel ist Teil unseres Seins.

Oder ist dies nach dem in jüngster Zeit verordnetem “Social Distancing” ein smarterer Weg, gesund im Beruf zu bleiben?



Mittwoch, den 28. Juni 2023

10.00 Begrüßung

Plegerisches Interventionskonzept: Prävention und Management taxan-induzierter Neurotoxizität

Zeigen PRO´s bei der Symptomüberwachung während der Krebstherapie Vorteile in Bezug auf die Lebensqualität

Spiritualität und Krebs: Haben Patienten mit einem spirituellen Grunddenken ein besseres Outcome?
- eine retrospektive Analyse

Beratung von Eltern onkologisch erkrankter Kinder nach dem ersten stationären Aufenthalt

Frank Stawinski
Burkhard Lebert

Eva Klein
Universitätsklinik Heidelberg

Samuel Hammerich
Markus Krankenhaus Frankfurt

Lea Rauschenberger
Universitätsklinikum Würzburg

Rebekka Wurster
Universitätsmedizin Mannheim

12.00 Mittagspause

13:30 Uhr

Konzept der Präventivberatung von Menschen mit Hautkrebs zur Entlassung

Konzept zum Entlassungsmanagement von Menschen nach einer Kehlkopfoperation

Würdevolle Verlegung von Patienten in der letzten Lebensphase aus der Akutklinik in die palliative Versorgung

Ernährung und Flüssigkeit am Lebensende. Stirbt der Patient, weil er nicht mehr isst und trinkt oder isst und trinkt er nicht mehr, weil er stirbt?

Tierbegleitete Therapie—eine Chance oder Gefahr?

Paula Rogge
Universitätsklinikum Würzburg

Lena Maas
Universitätsmedizin Mannheim

Danjiela Rokvic
Universitätsklinik Heidelberg

Lilli Sommer
Hochtaunuskliniken
Bad Homburg

Tanja Wagner
Universitätsklinik Würzburg

Posterpräsentationen:

Digitalisierung in der Onkologie: Auf welche Probleme stößt man während eines Stationsaufenthaltes?

Jonas Martin
SLK-Klinikum am
Gesundbrunnen Heilbronn

Bedürfnisgerechte Versorgung palliativer Patienten:
Wie kann dies durch häufig wechselndes Pflegepersonal dennoch gewährleistet werden?

Julia Lorenz
Universitätsklinikum
Würzburg

ERAS-basiertes prä- und pooperatives Versorgungskonzept bei Ösophagusresektion

Jens Merkel
Agaplesion Markus Krankenhaus
Frankfurt

Kostaufbau in der postoperativen Phase nach Tumor-Operation in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Balasaraswathy Paramsothy
Universitätsklinikum
Heidelberg

15:30

Zeugnisüberreichung

für den Kurs 21/23 der Weiterbildung

„Pflege des krebserkrankten, chronisch-kranken Menschen“

Frank Stawinski

Cordula Hübner

Burkhard Lebert

16:00

Verabschiedung

Eva Klein

Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie
Nationales Centrum für Tumorerkrankungen (NCT)
Universitätsklinikum Heidelberg

**Pflegerisches Interventionskonzept:
Prävention und Management taxan-induzierter Neurotoxizität**

Chemotherapie-induzierte periphere Neuropathie (CIPN) ist eine häufige, nicht selten dosislimitierende Nebenwirkung neurotoxischer Tumortherapeutika, die die Lebensqualität Betroffener stark beeinträchtigen kann. Ihre Auswirkungen auf das Langzeitüberleben onkologischer Patient:innen nimmt an Bedeutung zu, während ihr Management nach wie vor eine große Herausforderung darstellt. Geringe prädiktive Genauigkeit, fehlende kausale Therapieansätze und ein überschaubares Spektrum an präventiven Möglichkeiten lassen noch immer wenig Handlungsspielraum. Das Auftreten von CIPN führt nach enger Kosten-Nutzen-Analyse daher häufig zu einer Dosisreduktion oder sogar zu einem Abbruch der Therapie und erzeugt damit ein echtes Dilemma.

Wie lässt sich in dieser Situation eine Verbesserung der patientenzentrierten Versorgungsqualität erreichen? Welche Rolle kann die Onkologische Pflege hierbei einnehmen und wie lassen sich ihre Kompetenzen im CIPN-Management gezielt einsetzen?

Das „Pflegerische Interventionskonzept: Prävention und Management Taxan-induzierter Neurotoxizität“ diskutiert die aktuellen Empfehlungen der Fachgesellschaften und skizziert daraus einen Vorschlag für die klinische Praxis, der die Onkologische Pflege, mitbehandelnde Berufsgruppen und betroffene Patient:innen gleichermaßen in die Verantwortung nimmt.

Samuel Hammerich

Gesundheits- und Krankenpfleger für Onkologie

Agaplesion Markus Krankenhaus Frankfurt



Zeigen PROs bei der Symptomüberwachung während der Krebstherapie Vorteile in Bezug auf die Lebensqualität?

PROMs messen die Lebensqualität von Patientinnen während der Behandlung und helfen, Symptome frühzeitig zu erkennen und die Behandlung individuell anzupassen.

Durch die Integration von PROMs in die klinische Praxis kann Value-Based Healthcare gefördert werden, um die Effektivität und Effizienz der Behandlung im Sinne der Patientinnen zu verbessern.

Lea Rauschenberger

Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie

Hämatookologie

Universitätsklinikum Würzburg



Spiritualität und Krebs, haben Patienten mit einem spirituellen Grunddenken ein besseres Outcome? - Eine Retrospektive Analyse

Diese Frage nimmt in den letzten Jahren immer mehr an Fahrt auf. Es laufen diverse Studien die darauf abzielen, diese These zu belegen beziehungsweise zu widerlegen. Doch welche Faktoren sind dahingehend wichtig zu beleuchten? Inwieweit gibt es Unterschiede in Bezug auf Religiosität/Spiritualität im Bezug auf Geschlecht oder Kultur?

In einer retrospektiven Analyse wurden diese Themen zuerst bearbeitet und daraufhin schon bestehende Meta-Analysen miteinander verglichen um ein möglichst weitgreifendes Ergebnis zu erzielen.

Das Ergebnis wird im Laufe der Präsentation offengelegt und auch Fragen die während der Bearbeitung aufgekommen sind aufgegriffen.



Rebekka Wurster

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin für Onkologie

Pädiatrische Onkologie

Universitätsmedizin Mannheim

Beratung von Eltern onkologisch erkrankter Kinder – nach dem ersten stationären Aufenthalt

Die Behandlungszeit krebserkrankter Kinder erfordert bei Eltern die Mobilisierung aller Kräfte. Damit Eltern die veränderten Versorgungs- und Pflegeanforderungen in der Zeit nach der ersten stationären Behandlung bewältigen können, bedarf es einer professionellen Begleitung und Beratung.

Der Vortrag soll daher einen Überblick geben über das Potenzial einer umfassenden und gezielten Entlassberatung von Eltern krebserkrankter Kinder nach der ersten stationären Behandlung und stellt Qualitätsmerkmale in der Umsetzung einer solchen Beratung dar.

Paula Rogge

Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie

Dermatologie

Universitätsklinikum Würzburg



Konzept der Präventivberatung von Menschen mit Hautkrebs zur Entlassung

Fast jeder Mensch verbringt gerne Zeit in der Sonne, ob im Urlaub oder einfach Zuhause an schönen warmen Sommertagen. Bei Hautkrebs ist jedoch die Sonne der größte Feind und Faktor, dass Hautkrebs entsteht. Die Prävention von Hautkrebs muss im Bereich der Dermatologie zukünftig noch mehr an Wichtigkeit gewinnen, da diese Tumorart am ansteigen ist. Das größte Problem beim Hautkrebs ist, dass das Risiko des Rezidivs je nach Tumorart und Stadium groß ist, erneut an Hautkrebs zu erkranken, deshalb muss die Prävention auch im stationären Alltag berücksichtigt werden und hier besonders im Entlassungsgespräch.

Zum Aufgabenbereich der Pflegekraft gehört die Beratung auch über die Prävention von Hautkrebs und dies ganz besonders auch für Hautkrebspatienten bei der Entlassung.

In diesem Vortrag soll aufgezeigt werden, wie häufig bei Hautkrebs ein Rezidiv auftritt, wie dazu ein Gespräch im Entlassungsgespräch im stationären Setting stattfinden kann und wie das Pflegepersonal am Ende in der Nachsorge mitwirken kann und letztendlich einbezogen werden muss.



Lena Maas

Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie

Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde,
Kopf- und Halschirurgie

Universitätsmedizin Mannheim

Konzept zum Entlassungsmanagement bei tracheotomierten Patienten - individuelle Maßnahmen zur bedarfsgerechten Entlassung

Die speziellen Anforderungen in der Betreuung von Menschen mit einem neu angelegten Tracheostoma setzen multiple Kompetenzen des interdisziplinären Teams voraus.

Durch die komplexen Versorgungsansprüche die ein Tracheostoma mit sich zieht, ist eine schnittstellenübergreifende und professionelle Zusammenarbeit ein wichtiger Bestandteil in der Versorgung dieser Patientengruppe.

Die Betroffenen möchten bei aufkommenden Defiziten durch das erworbene Tracheostoma in ihren Ängsten und Sorgen optimal betreut und beraten werden.

Die Steigerung der Selbstkompetenz der Patient/-innen und die damit im Verlauf sichere Entlassung in das häusliche Umfeld gewährleisten zu können, ist hier oberstes Ziel.

Um eine optimale Beratung, Anleitung und Planung zur fristgerechten und bedarfsgerechten Entlassung zu gewährleisten, benötigt es ein hohes Maß an Organisation und individuelles Handeln des Behandlungsteams.

Dieser Vortrag soll verschiedene Bedürfnisse und Anforderungen transparent machen und somit Handlungs- und Beratungsschwerpunkte aufzeigen.

Danjiela Rokvic

Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie

NCT - Station

Medizinische Universitätsklinik Heidelberg



Würdevolle Verlegung von Menschen in der letzten Lebensphase aus der Akutklinik in die palliative Versorgung

In Deutschland sind Krebserkrankungen die zweithäufigste Todesursache. Die meisten Patienten mit Krebserkrankung äußern den Wunsch in ihrem häuslichen Umfeld in vertrauter Umgebung die letzte Lebensphase zu verbringen.

Seit 2001 wird die Palliativmedizin weiterentwickelt und mittlerweile sind Palliativdienste gesetzlich verankert. Eine Betreuung von Patienten in der Sterbephase ist auf einer Palliativstation, in einem Hospiz oder im vertrauter Umgebung zu Hause durch ambulante Palliativteams möglich. Jedoch stellen sich die Fragen zum einen wie wichtig die würdevolle Verlegung von Menschen in der letzten Lebensphasen aus der Akutklinik in die palliative Versorgung ist? Zum anderen weshalb dies eine Relevanz hat? Welche Rolle spielt die Pflegekraft dabei und was sollte explizit dabei beachtet werden?

Lilli Sommer

Gesundheits- und Krankenpflegerin für Onkologie

Breast Care Nurse

Hochtaunuskliniken - Klinik in Bad Homburg



Ernährung und Flüssigkeit am Lebensende. Stirbt der Patient, weil er nicht mehr isst und trinkt oder isst und trinkt er nicht mehr, weil er stirbt?

Die Ernährungs- und Flüssigkeitszufuhr am Lebensende kann zu emotionalen Konflikten führen. Es ist wichtig zu verstehen, dass Patienten am Lebensende oft andere Bedürfnisse haben als Ernährung und Flüssigkeit.

Bevor Entscheidungen über die Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme in der Terminalphase getroffen werden, muss das Verhältnis von Nutzen und Belastung kritisch bewertet werden. Der Vortrag befasst sich mit verschiedenen Aspekten wie dem Einfluss des Sterbeprozesses auf Appetit und Durst und den Gründen, warum Sterbende oft keine Nahrung und Flüssigkeit mehr aufnehmen möchten. Ziel ist es, das Verständnis für das Thema zu verbessern und angemessene palliative Versorgung und Unterstützung sicherzustellen.

Tanja Wagner

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin für Onkologie

Pflegerische Bereichsleitung der Kinderonkologie

Universitätsklinik Würzburg



Tierbegleitete Therapie—eine Chance oder Gefahr

Die onkologische Fachpflegekraft begleitet und unterstützt die ihr anvertrauten, erkrankten Menschen bestmöglich. Aber gibt es nicht noch weitere Möglichkeiten, um den Sorgen und Ängsten der Patienten begegnen zu können?

Sind Hunde zur Therapiebegleitung eine zu große Gefahr oder übersehen wir hier nicht doch eine Möglichkeit?